



if|DH|b

Interdisziplinärer Forschungsverbund
Digital Humanities in Berlin



Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin

Digital Humanities in Berlin

Bericht 06/2014 – 11/2015

Verantwortlich:

Jana Klawitter, Wolf-Hagen Krauth, Christiane Fritze
Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin

Telefon: +49 (0)30 203 705 95
E-Mail: info@ifdhberlin.de
WWW: www.ifdhberlin.de



Dezember 2015

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Struktur und Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	4
2.1.	Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes	4
2.2.	Verbundpartner_innen und Partnerinstitutionen.....	6
3.	Arbeitspakete des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	6
3.1.	Transparenz und Sichtbarkeit der regionalen Digital Humanities Ressourcen	7
3.1.1	DH-Projektdatenbank	7
3.1.2	Erfassung der DH-Webservices	8
3.2.	Monitoring der Ressourcen im Bereich Digital Humanities in Berlin.....	8
3.3.	Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	10
3.3.1	Webportal des interdisziplinären Verbundes	10
3.3.2	DH-Stellenausschreibungen in Berlin-Brandenburg	12
3.3.3	Regelmäßige Veranstaltungsreihen in Berlin-Brandenburg	12
3.3.4	Überregionale und internationale DH-Tagungen in Berlin-Brandenburg.....	14
3.3.4	Einrichtung des Berliner DH-Rundgangs	15
3.3.4	Auslobung des Berliner DH-Preises 2015.....	16
3.3.6	DARIAH-DE-Fellowship für Berliner Nachwuchswissenschaftler.....	17
3.4.	Lehre und Weiterbildung	17
3.4.1	Lehre	17
3.4.2	Weiterbildung	19
3.5.	Infrastruktur	20
3.5.1	Berliner Digital Humanities Zentrum / Humanities Data Centre	20
3.5.2	Anschlussfähigkeit an weitere Initiativen	20
4.	Berliner DH-Foren: Forschung, Lehre und Nachhaltigkeit	21
4.1.	Mitwirkende in den DH-Foren.....	23
4.2.	DH-Forum Forschung.....	23
4.3.	DH-Forum Lehre	24
4.4.	DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung.....	25
4.5.	Umfrage zur wissenschaftlichen Forschungspraxis in den Geisteswissenschaften	26
5.	Ausblick.....	26
	Anhang	27

Zusammenfassung

Der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b) wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung für zunächst drei Jahre mit dem Ziel gefördert, eine berlinweite organisationsübergreifende Plattform für die Digital Humanities zu errichten. Qualität, Breite und Dichte der Aktivitäten im Bereich Digital Humanities am Standort sind bemerkenswert. Allerdings fehlen Transparenz und Überblick, eine Forschung und Lehre befruchtende Vernetzung der Akteure untereinander sowie konkrete, umsetzbare Lösungen, die eine nachhaltige Datenbereitstellung für wissenschaftliche und kulturelle Daten und Applikationen über einen langfristigen Zeitraum sicherstellt.

Die Geschäftsstelle des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin erstellt jährlich einen Berliner DH-Bericht, der einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Bereitstellung digitaler geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten gibt und somit Transparenz für die Berliner Digital Humanities Community schafft.

Die Hauptziele und -aktivitäten des Verbundes zwischen 01. Juni 2014 und 30. November 2015 bestanden darin, weitere Verbundpartner_innen zu gewinnen, DH-Aktivitäten zu ermitteln und zugänglich zu machen sowie die Informations- und Kommunikationsstruktur weiter auszubauen. Seit September 2014 findet monatlich der Berliner DH-Rundgang statt und im Jahr 2015 wurde erstmalig der Berliner DH-Preis ausgelobt. Die drei DH-Foren Forschung, Lehre und Nachhaltige Datenbereitstellung haben Anfang 2015 ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitwirkenden in den Berliner DH-Foren sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Leitungsmitglieder der Forschungs- und Gedächtniseinrichtungen in Berlin und Brandenburg. Die mit Projektbeginn gestartete Gesprächsreihe mit Berliner Akteur_innen und Entscheider_innen im Bereich der Digital Humanities wird kontinuierlich fortgeführt.

Als zentraler Knotenpunkt zur Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle des if|DH|b und als Informationsbasis dient die stetig weiterentwickelte Website www.ifdhberlin.de. Darüber hinaus hat die persönliche Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle des if|DH|b im Jahr 2015 deutlich zugenommen. In die Website eingebunden sind Datenbanken zur Erfassung der regionalen DH-Projekte und der DH-Lehrveranstaltungen Berliner und Brandenburger Hochschulen. Während die Projekterfassung noch weiter vorangetrieben werden muss, werden zunehmend DH-bezogene Lehrveranstaltungen an den Berliner Hochschulen ermittelt. Des Weiteren erweisen sich die neu eingerichtete Seite zur Veröffentlichung von Stellenausschreibungen im Bereich Digital Humanities sowie der DH-Kalender als stark genutzte Informationsquelle. DH-Veranstaltungen finden nahezu an allen Berliner Einrichtungen statt und in den Ausschreibungen wissenschaftlicher und studentischer Stellen in der Region wird zunehmend explizit formuliert, dass Kompetenzen und Erfahrungen in den Digital Humanities erwünscht sind.

Über die eigenen Aktivitäten hinaus ist der if|DH|b zudem bemüht, die Digital Humanities in weiteren regionalen Initiativen zu positionieren und an der Erarbeitung von institutionsübergreifenden Lösungen zur Langzeitverfügbarkeit wissenschaftlicher und kultureller Daten und Anwendungen aktiv mitzuwirken.

Bericht Digital Humanities in Berlin

1. Einleitung

Der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b) wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung seit Sommer 2013 für zunächst drei Jahre gefördert.

Der Forschungsverbund versteht sich als Forum für die Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung quer über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg. In der Metropolregion Berlin-Brandenburg gibt es eine Häufung von Kultur- und Gedächtniseinrichtungen mit herausragenden und weltweit bedeutenden Sammlungen, die zunehmend auch elektronisch aufbereitet und der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Forschung und Entwicklung im Bereich der Digital Humanities findet daher zunehmend in enger Kooperation mit Museen, Archiven, Sammlungen und Bibliotheken sowie Theatern statt.

Im if|DH|b sollen in gemeinsamer Arbeit die Leistungen und Kompetenzen auf dem Gebiet der Digital Humanities (DH) am Standort Berlin sichtbar gemacht und ausgebaut werden. Es wird ein Konzept für die nachhaltige Verankerung von Forschung und Lehre der Digital Humanities als Teil der exzellenten geisteswissenschaftlichen Landschaft Berlins erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden Überlegungen angestellt, welchen Beitrag ein regionales Digital Humanities Zentrum für die Langzeitverfügbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten leisten könnte, bei dem Synergien in der Datenerstellung, -pflege und -vorhaltung für die weitere Forschung u.a. durch die Förderung von Standards und Interoperabilität geschaffen werden.

Die Geschäftsstelle des if|DH|b hat mit Projektbeginn eine Gesprächsreihe gestartet, in der regelmäßig mit den Leitungen sowie den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Berliner Wissenschafts- und Gedächtniseinrichtungen Einzelgespräche zur Präzisierung einer gemeinsamen langfristigen Digital-Humanities-Initiative geführt werden. Die Gesprächsreihe dient dazu, die Bedarfe der einzelnen regionalen Institutionen zu ermitteln und zu konkretisieren sowie institutionsübergreifende Ansätze aus Sicht der jeweiligen Einrichtung zu diskutieren. Einigkeit besteht darin, dass ein disziplinen- und institutionsübergreifender Kompetenzaustausch mit dem Ziel der Ballung und Vernetzung der vorhandenen Aktivitäten am Standort Berlin für alle Akteurinnen und Akteure nutzbringend ist. Die gemeinsamen Ziele und Forderungen sind im Memorandum „Für eine nachhaltige Förderung der Digital Humanities in Berlin“¹ formuliert, das im Frühjahr 2014 in erster Fassung an den Berliner Senat für Wirtschaft, Technologie und Forschung übergeben wurde.

Als Recherche- und Kontaktbasis zu allen Digital-Humanities-Aktivitäten der Region hat der if|DH|b eine Webpräsenz, inklusive Projekt- und Lehrveranstaltungsdatenbank sowie einer Übersicht über aktuelle Stellenangebote, aufgebaut. Des Weiteren hat der if|DH|b Formate für den wissenschaftlichen Austausch entwickelt, darunter den seit September 2014 monatlich durchgeführten Berliner DH-Rundgang und der erstmalig 2015 verliehene Berliner DH-Preis.

¹ Fassung vom 5. März 2014: <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/memorandum/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

Anfang 2015 nahmen die DH-Foren – Forschung (das aus den Clustern Objekt, Performanz und Text besteht), Lehre und Nachhaltige Datenbereitstellung – ihre Arbeit auf. Übergreifende Fragestellungen, zu denen in den Foren bereichsbezogene Stellungnahmen und Empfehlungen entwickelt werden, betreffen:

- die Herausstellung und Ballung einzigartiger Kompetenzfelder und ihrer jeweiligen Expertinnen und Experten der Digital Humanities in Berlin-Brandenburg,
- die Entwicklung von wissenschaftspolitischen Maßnahmen zur Entwicklung von Langzeitkonzepten, die über projektbasierte Finanzierungen hinausreichen sowie
- die Ermittlung gemeinsamer institutionen-übergreifender Forschungs- und Handlungsbereiche.

Der if|DH|b ist mit seinen Aktivitäten anschlussfähig an weitere berlinweite, nationale und internationale DH- und Digitalisierungsinitiativen.

2. Struktur und Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsbundes Digital Humanities in Berlin

2.1. Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes

Die Koordination des if|DH|b obliegt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). An der BBAW ist die Geschäftsstelle des Forschungsbundes angesiedelt; es werden Büroräume und IT-Infrastruktur durch die Geschäftsstelle des if|DH|b genutzt sowie für die interne Zusammenarbeit das Dokumentenmanagementsystem des Digital Humanities Zentrums der BBAW (Telota).

Bis zum 31. Dezember 2014 war Christiane Fritze wissenschaftliche Koordinatorin des if|DH|b und ist bis Juni 2016 im gesetzlichen Mutterschutz bzw. in Elternzeit. In Vertretung leitet Jana Klawitter seit Januar 2015 die Geschäftsstelle des Verbundes. Als technisch-administrativer Mitarbeiter für IT-Belange ist seit 2013 Jörg Fischer tätig. Seit März 2015 unterstützen zwei studentische Mitarbeiter_innen die Geschäftsstelle des Verbundes.

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle zählen vornehmlich die Kommunikation mit den Verbundpartner_innen, die Initiierung und Organisation von DH-bezogenen Aktivitäten, der Ausbau und die Pflege der Webpräsenz www.ifdhberlin.de sowie die Dokumentation aller Tätigkeiten des if|DH|b. Die Geschäftsstelle vernetzt zudem die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner, bspw. im Hinblick auf Kooperationen oder die Beratung durch kompetente Partnerinnen und Partner aus unterschiedlichen Feldern der Digital Humanities.

In folgenden Arbeitsfeldern des Verbundes koordiniert die Geschäftsstelle des if|DH|b:

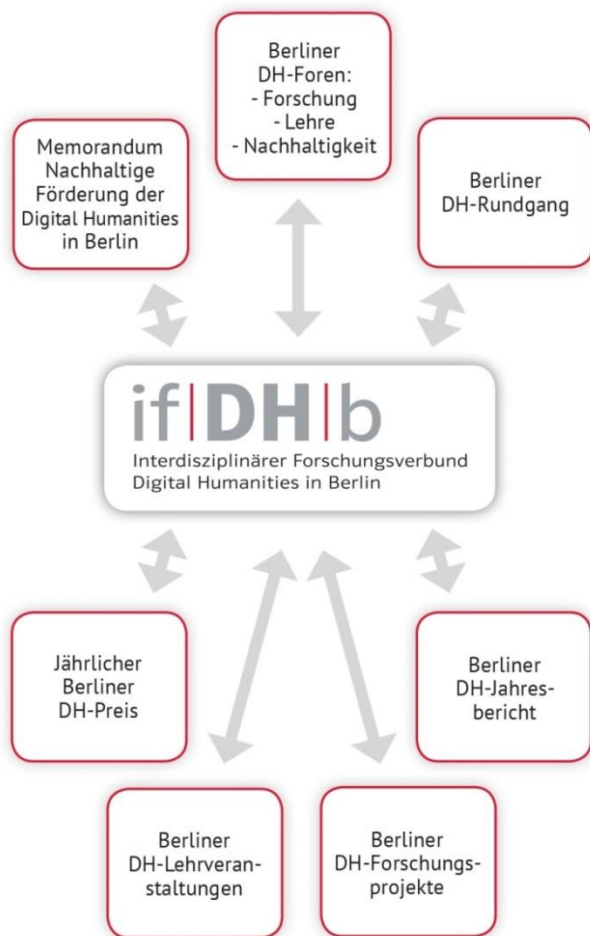


Abbildung 1: Arbeitsfelder des if|DH|b

Die persönliche Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle des if|DH|b per E-Mail und telefonisch hat im Jahr 2015 stetig zugenommen. Folgende Belange treten dabei besonders hervor:

- Mitteilung von neuen DH-Arbeitsfeldern in Berlin und Brandenburg sowie Empfehlungen potenzieller Verbundpartner_innen für den if|DH|b,
- Anfragen und Information durch die Verbundpartner_innen und Moderator_innen der DH-Foren zu aktuellen Vorhaben des Verbundes und der Einbettung in weitere Initiativen,
- inhaltliche Rückfragen zu und Bekanntmachung von DH-bezogenen Stellenausschreibungen über die einschlägigen regionalen und überregionalen DH-Kommunikationskanäle,
- Ermittlung von und Kontaktherstellung zu Spezialist_innen hinsichtlich spezifischer Fachfragen oder neu zu konstituierender Arbeitsgruppen im Bereich DH und Digitalisierung,
- Mitteilung von DH-Terminen zur Veröffentlichung über den Berliner DH-Kalender sowie die DH-Mailinglisten und DH-Social Media Gruppen,
- Mitteilung der eigenen DH-Projekten zur Eintragung in die Datenbank des if|DH|b und Aktualisierung vorhandener Einträge,
- Kooperationsanfragen im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen mit DH-Bezug sowie
- Anfragen zu geeigneten Betreuer_innen für Masterarbeiten und Promotionsvorhaben im DH-Bereich.

2.2. Verbundpartner_innen und Partnerinstitutionen

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Berliner und Brandenburger Institutionen:

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg (BTU)
- Centre Marc Bloch
- CoData Germany e.V.
- Computerspielemuseum
- Deutsches Archäologisches Institut (DAI)
- Deutsches Historisches Museum (DHM)
- Einstein-Zirkel Digital Humanities
- Fachhochschule Potsdam (FH Potsdam)
- Freie Universität Berlin (FU Berlin)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin)
- Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin)
- Internationales Theaterinstitut Zentrum Deutschland (ITI)
- Jüdisches Museum Berlin
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (Zuse-Institut Berlin, ZIB)
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG)
- Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SMBPK)
- Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBBPK)
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)
- Technische Universität Berlin (TU Berlin)
- Universität Potsdam
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)

6

Die im if|DH|b mitwirkenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern engagieren sich in nationalen und internationalen DH-bezogenen Netzwerken, Projekten und Gremien; nicht selten sind sie dabei federführend. Austausch erfolgt des Weiteren mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der folgenden Einrichtungen und Initiativen: Museum für Naturkunde Berlin, Universität der Künste, Akademie der Künste, Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Open Knowledge Foundation und Wikimedia Deutschland.

3. Arbeitspakete des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin

Folgende Arbeitspakete werden vom if|DH|b bearbeitet:

1. **Transparenz** – Erhöhung der Sichtbarkeit von lokalen DH-Aktivitäten und DH-Projekten, auch über die Landesgrenzen hinaus
2. **Monitoring** – Agendaentwicklung für eine Monitoring- und Qualitätssicherungsinstanz zur Nachhaltigkeit von Forschungsdaten

3. **Kommunikation** – Einrichtung von Kommunikationsplattformen / Formen der Beratung der Forschung / Internationale Tagung
4. **Lehre und Weiterbildung** – Evaluation und Entwicklung von Formen der fachübergreifenden Lehre und Weiterbildung
5. **Infrastruktur** – Festlegung der Aufgaben, Organisation und Geschäftsmodell eines DH-Zentrums in Berlin sowie Ausgestaltung und Stärkung der nationalen und internationalen Vernetzung

3.1. **Transparenz und Sichtbarkeit der regionalen Digital Humanities Ressourcen**

3.1.1 DH-Projektdatenbank

Aufbauend auf dem gemeinsam mit dem Einstein-Zirkel Digital Humanities² erarbeiteten Datenschema zur kategoriengestützten Erfassung der relevanten Informationen hat die Geschäftsstelle des if|DH|b eine Datenbank zu den Berliner DH-Ressourcen³ entwickelt und stellt diese online auf der Website zur Verfügung. Erfasst werden alle Forschungsprojekte aus dem Bereich der Digital Humanities, in denen mindestens eine Partnerinstitution in Berlin oder Brandenburg angesiedelt ist.

Der Aufnahme von Projekten in die Projektdatenbank werden die Kriterien von „DARIAH-DE Digital Humanities Projekte in Deutschland“⁴ zu Grunde gelegt. Konkret bedeutet dies, dass Projekte registriert werden, die

- „sich der Methodenforschung widmen,
- an der Infrastrukturentwicklung zur Unterstützung digitaler Forschungsprozesse mitwirken, z.B. durch die Entwicklung von Werkzeugen, Arbeits- und Lernumgebungen,
- die Rekonstruktion von Ressourcen in digitaler Form zum Ziel haben, wie etwa Online-Editionen oder virtuelle Modelle,
- einer disziplinspezifischen oder -übergreifenden Forschungsfrage mit digitalen Methoden nachgehen,
- Forschungsdaten und Forschungsdatensammlungen nach fachspezifischen und übergreifenden Standards für den digitalen Forschungsprozess aufbereiten bzw. bereitstellen.“⁵

Zusätzlich werden Projekte in die Datenbank aufgenommen, die sich selbst den Digital Humanities zurechnen.

Alle Projekte werden nach der von DiRT und DARIAH-DE entwickelten Taxonomy of Digital Research Activities in the Humanities (TaDiRAH, v. 0.5, 02/2014)⁶ klassifiziert:

² <http://www.digital-humanities-berlin.de/werwirsind> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³ DH-Forschungsprojekte <http://www.ifdhberlin.de/forschung/dh-forschungsprojekte-in-der-region> (letzter Aufruf: 01.12.2015), Berliner DH-Webservices: <http://www.ifdhberlin.de/forschung/berliner-dh-webservices>

⁴ <https://de.dariah.eu/projekte> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵ Ebd.

⁶ <https://github.com/dhtaxonomy/TaDiRAH> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

„This taxonomy of digital research activities in the humanities has been developed for use by community-driven sites and projects that aim to structure information relevant to digital humanities and make it more easily discoverable. The taxonomy is expected to be particularly useful to endeavors aiming to collect information on digital humanities tools, methods, projects, or readings.”⁷

Die Anzeige der Datenbankeinträge lässt sich nach folgenden Kriterien filtern:

- Berliner Einrichtung,
- DH-Aktivität nach TaDiRAH,
- Disziplin,
- Epoche,
- Geografischer Raum,
- Projekttyp und
- Lizenzart.

Zur Aufnahme von DH-Projekten in die Datenbank des if|DH|b wurde ein Formular aufgesetzt, über das DH-Projekte für die Eintragung in die DH-Datenbank gemeldet sowie Aktualisierungen und Änderungen von vorhandenen Einträgen mitgeteilt werden können.

3.1.2 Erfassung der DH-Webservices

Seit Ende 2014 erfasst und listet der if|DH|b zudem DH-Webservices / DH-Onlinedienste, die an Berliner Forschungseinrichtungen entwickelt und öffentlich angeboten werden. Die Webservices können die Wissenschaftler_innen ebenfalls über ein Web-Formular an die Geschäftsstelle melden und werden künftig noch stärker proaktiv ermittelt.

3.2. Monitoring der Ressourcen im Bereich Digital Humanities in Berlin

Berlin verfügt über eine große Breite an Ressourcen und Kompetenzen im Bereich der Digital Humanities. Spezifisch für die Geistes- und Kulturwissenschaften ist die starke Heterogenität der Forschungsfragen und damit einhergehend die immer wieder neue Suche nach passenden Hilfsmitteln und (elektronischen) Tools zu ihrer Beantwortung. Gleichwohl etablieren sich mit der aktuellen Ausbreitung der Digital Humanities bestimmte Werkzeuge in Verbindung mit sich ebenfalls durchsetzenden Standards und Methoden. Der if|DH|b baut kontinuierlich eine umfassende Übersicht aus, die alle Einrichtungen, Aktivitäten und Akteur_innen berücksichtigt sowie eine rasche, direkte Kontaktaufnahme und einen einfachen Kompetenztransfer ermöglicht.

Die DH-Projektdatebank enthält mit Stand vom 30. November 2015 insgesamt 49 Einträge, darunter 25 laufende Projekte. Aufgrund der Kenntnis durch die verschiedenen Aktivitäten des if|DH|b ist jedoch davon auszugehen, dass die Anzahl der bisher eingetragenen Projekte noch nicht repräsentativ ist und derzeit weit mehr Projekte durchgeführt werden, die die Kriterien für die Aufnahme in die DH-Projektdatebank (vgl. Pkt. 3.1.1) erfüllen. Daher ist es eines der nächsten Ziele, die Akteurinnen und Akteure individuell über die DH-Projektdatebank zu informieren, sie zur Meldung ihrer Projekte zu motivieren und die Mitteilung der Projektinformationen stärker zu vereinfachen, um so ein noch umfassenderes Bild der aktuellen Digital Humanities in Berlin-Brandenburg zu erhalten. Des Wei-

⁷ Ebd.

teren sollen künftig Verknüpfungen zu anderen DH-Projektübersichten hergestellt werden, wie sie beispielsweise durch DARIAH-DE⁸ oder durch die DHd – Digital Humanities im deutschsprachigen Raum⁹ aufgebaut wurden, sowie zum Portal für Forschungsinfrastrukturen der DFG (The Research Infrastructure Portal, RIsources)¹⁰.

Für fast die Hälfte der in die Datenbank des if|DH|b eingetragenen Projekte ist eine Laufzeit zwischen drei bis sechs Jahren angegeben. Die meisten der verzeichneten Projekte sind durch die DFG oder vom BMBF finanziert bzw. kofinanziert. Berliner Förderungen erfolgen über: das Land Berlin, die Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten; die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technik und Forschung; die Hauptstadtkulturfonds; die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; die Einstein Stiftung Berlin; die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft. Zudem sind Förderungen durch Institutionen verzeichnet, darunter vor allem das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Freie Universität Berlin sowie durch das Exzellenzcluster „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“ und bitGilde IT Solutions UG.

Die Federführung der bislang registrierten Projekte obliegt den folgenden Einrichtungen:

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
- Berliner Geschichtswerkstatt e.V.
- bitGilde IT Solutions UG
- Deutsches Archäologisches Institut
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Freie Universität Berlin
- Georg Kolbe Museum
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz und HTW Berlin

Die eingetragenen Projekte sind folgenden Projekttypen zugeordnet:

- Bilddatenbank (reine Bildverwaltung)
- Digitale Edition
- Entwicklung einer Arbeitsumgebung (komplexe Plattform mit Benutzerführung)
- Forschungsdatenzentrum
- Kommunikationsnetz
- Linguistisches Korpus
- Objektdatenbank (kann mit Bilddatenbanken verbunden sein)

⁸ <https://de.dariah.eu/projekte> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁹ <http://www.dig-hum.de/forschung/projekte> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹⁰ <http://risources.dfg.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

- Ontologie
- Repositorium
- Software-Entwicklung (einzelne Software)
- Stilometrisches Netzwerk
- Virtuelle Rekonstruktion
- Webservices

Überwiegend ordnen sich die derzeit erfassten DH-Projekte den Projekttypen „Objektdatenbank (kann mit Bilddatenbanken verbunden sein)“ und „Bilddatenbank (reine Bildverwaltung)“ zu. Der Schluss liegt nahe, dass zunächst v.a. Projekte zur digitalen Bereitstellung von Objekten der geisteswissenschaftlichen Forschung durchgeführt werden, bevor sich darauf aufbauend Arbeiten zur Analyse, Befragung und Erforschung anschließen. Jedoch ist auch beim Ablesen dieser Tendenz zu berücksichtigen, dass die erfassten Projekte die Digital Humanities Projektlandschaft in Berlin-Brandenburg noch nicht repräsentativ widerspiegeln.

Damit über die Erfassung und Sammlung der DH-Projekte hinaus die Transparenz und Aussagekraft hinsichtlich des Zugangs zu Daten, Werkzeugen und Diensten erhöht werden kann, wird derzeit eine Agenda für eine Monitoring- und Qualitätssicherungsinstanz zur Nachhaltigkeit von Forschungsdaten erarbeitet, die Standards, Zertifizierungen, Langfristverfügbarkeit und Langzeitarchivierung einschließt.

3.3. Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

10

3.3.1 Webportal des interdisziplinären Verbundes

Unter der Adresse www.ifdhberlin.de werden die Informationen zu den Aktivitäten des if|DH|b und die eingebundenen Datenbanken bereitgestellt. Die Internetplattform dient als zentrale Recherchebasis zu in Berlin angesiedelten Forschungsprojekten und angebotenen Lehrveranstaltungen, zur Auskunft über die Verfügbarkeit geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschungsdaten, zu aktuellen Digital-Humanities-Terminen und -Stellenangeboten, zu Veranstaltungsankündigungen des if|DH|b sowie für die Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle des if|DH|b. Die über die Plattform zugänglichen Informationen sollen dazu beitragen, Doppelförderung und Parallelentwicklungen im Digital Humanities Bereich zu vermeiden und den Vorteil des Standorts durch die Möglichkeiten rascher und effizienter Kontakthanbahnung und direkter Kommunikation nutzbar zu machen.

Die Website des Verbundes wurde mit dem frei verfügbaren Content-Management-Framework Typo3 CMS realisiert. Der in die Webpräsenz des if|DH|b eingebundene Kalender, der alle der Geschäftsstelle bekannten und gemeldeten Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities in der Region Berlin-Brandenburg anzeigt,¹¹ wird kontinuierlich gepflegt. Für den Zeitraum Juni 2014 bis November 2015 verzeichnet der Kalender ca. 180 Veranstaltungen (v.a. Tagungen und Konferenzen, Workshops, Vorträge, Ringvorlesungen und Seminarreihen sowie Kolloquien, Ausstellungen, Messen, Online-Umfragen, Hackathons oder Termine des Berliner DH-Rundgangs und des Berliner DH-Prei-

¹¹ Quellcode zum Einbinden des Kalenders: `<iframe src="https://www.google.com/calendar/embed?src=chgfrth01bun3vc82spn32a7g%40group.calendar.google.com&ctz=Europe/Berlin" style="border: 0" width="800" height="600" frameborder="0" scrolling="no"></iframe>`

ses). Überregional werden Webinare angekündigt. Alle Verbundpartner_innen haben die Möglichkeit, zum Kalender aktiv beizutragen und der Geschäftsstelle DH-Veranstaltungen zu melden, was zunehmend genutzt wird. Der Kalender ist ebenfalls in die Website des Einstein-Zirkels Digital Humanities eingebunden, so dass er durch Mitglieder des Zirkels bearbeitet werden kann.¹²

Weiterhin ist auf der Website des if|DH|b der RSS-Feed des DHd-Blogs¹³ eingebunden – dem Weblog mit der größten Reichweite innerhalb der deutschsprachigen Digital Humanities Community.

Um die Ziele, den Ausbau und das Informationsangebot der Öffentlichkeit rasch und leicht zugänglich zu präsentieren, wurde die Internetpräsenz des Forschungsverbundes von 2014 bis 2015 um mehrere Bereiche erweitert:

- Arbeitsfelder des Forschungsverbundes mit Bereichen zu
 - Berliner DH-Foren
 - Berliner DH-Rundgang
 - Berliner DH-Preis
 - Beratung
 - Jahresbericht
- Beiträgen zum Forschungsverbund
- Inhaltliche Schwerpunkte Forschung, Lehre und Nachhaltigkeit
- DH-Jobs und Archiv DH-Jobs
- Presse

Im Berichtszeitraum wurden Erweiterungen und Anpassungen der CMS-Extension zur Dateneingabe und -ausgabe vorgenommen: Usability-Anpassung der Backend-Oberfläche, Anpassung der Eingabe-Workflows an Anforderung der Daten, Anpassung der Datentypen und Modifizierung des Datenschemas sowie Anpassung und Erweiterung der Kategorien für die Datenbanken. Regelmäßig werden Updates der CMS-Software vorgenommen, die Datenbank technisch gewartet und gepflegt sowie Queries für das interne Monitoring erzeugt.

Alle relevanten Informationen über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten im interdisziplinären Forschungsverbund werden an die Verbundpartner_innen, potenzielle Mitwirkende und Interessierte aus der breiten Öffentlichkeit über verschiedene Medien gestreut: den if|DH|b-Mailverteiler, den DHBerlin-Mailverteiler,¹⁴ die Annoncierung im DHd-Blog,¹⁵ die öffentlichen DH-Facebook-Gruppen (v.a. Digital Humanities Berlin und Digital Humanities Deutschland). Als ein weiterer wichtiger Kanal der Weiterverbreitung der durch den if|DH|b auf unterschiedlichen Kanälen gestreuten DH-bezogenen Informationen kann der Microblogging-Dienst Twitter angesehen werden (z. B. via Hashtags #dhberlin, #ifdhhb), der durch die Verbundpartner_innen und weiteren Multiplikator_innen aus der Digital Humanities Community umfassend genutzt wird.

¹² <http://www.digital-humanities-berlin.de/kalender> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹³ <http://dhd-blog.org/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹⁴ <https://mailman.bbaw.de/mailman/listinfo/dhberlin> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹⁵ <http://dhd-blog.org/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

3.3.2 DH-Stellenausschreibungen in Berlin-Brandenburg

Seit Juni 2014 ermittelt der if|DH|b Stellenausschreibungen mit DH-Bezug und veröffentlicht sie auf der Website des Verbundes.¹⁶ Bis zum 30. November 2015 wurden insgesamt 120 Stellenausschreibungen in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aufgenommen, darunter befinden sich zu etwa einem Drittel Ausschreibungen für Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Weitere Ausschreibungen beziehen sich häufig auf Studentische Mitarbeiter_innen und auf Beschäftigte im Digitalisierungsbereich in Museen, Archiven und Bibliotheken. Nur drei der im betrachteten Zeitraum ausgeschriebenen Stellen, in der DH-bezogene Kompetenzen vorausgesetzt wurden, richteten sich ausdrücklich an Bachelor-Absolvent_innen, darunter zwei Stellen mit einem BA-Abschluss in der Informatik. In diesem Zeitraum sind zehn Stellenangebote für Leiter_innen und Referent_innen ermittelt worden, die den Auf- oder Ausbau von Digitalisierungsprojekten oder -abteilungen umsetzen sollen. Zwischen Juni 2014 und November 2015 befand sich unter den durch den if|DH|b erfassten fünf Professuren in Berlin-Brandenburg keine dedizierte DH-Professur.

Wenn auch in nur wenigen Ausschreibungen explizit DH-Spezialist_innen adressiert werden, zeigt sich doch, dass DH-bezogene Kompetenzen zunehmend verlangt und innerhalb der Stellenangebote als Anforderungen formuliert werden. Besonders ist dies in den Ausschreibungen von wissenschaftlichen und studentischen Stellen erkennbar. Seit Frühjahr 2015 ist zu beobachten, dass verstärkt Kompetenzen und Erfahrungen in den Digital Humanities in den Ausschreibungen angegeben werden bzw. für einige Positionen Voraussetzung sind.

3.3.3 Regelmäßige Veranstaltungsreihen in Berlin-Brandenburg

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin sind in allen einschlägigen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen vertreten und richten diese größtenteils aus.

Regionale Veranstaltungstypen aus den Digital Humanities oder mit Digital Humanities Bezug sind:

- Wissenschaftliche Fachtagung mit DH-Schwerpunkt
- DH-Tagung oder -Workshop mit disziplinärem Schwerpunkt
- Workshop zu spezifischen Methoden oder zur Nutzung von spezifischen Forschungsumgebungen
- Workshop oder Tagung zu spezifischer DH-Thematik innerhalb der Geisteswissenschaften oder übergreifend in den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften (z. B. Nachhaltigkeit, Open Access, Lizenzen und Rechte)
- Kolloquien, Seminar- und Vortragsreihen (z. T. für Studierende anrechenbar)
- Wettbewerbe und Preisverleihungen
- Messen, Rekrutierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (u.a. zwischen Wissenschaft und Wirtschaft)
- Veranstaltungen und Reihen zu übergreifenden gesellschaftlichen Themen mit allgemeinem DH-Bezug (z. B. Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt, Freies Wissen, Crowd Sourcing)
- Veranstaltungen für die Politik und breite Öffentlichkeit

¹⁶ <http://www.ifdhberlin.de/dh-jobs/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

U.a. folgende DH-bezogene Veranstaltungsreihen und Jahrestagungen wurden und werden in Berlin und Brandenburg ausgerichtet – überwiegend durch Verbundpartner_innen des if|DH|b:

- Berliner Gespräche zur Digitalen Kunstgeschichte,¹⁷ regelmäßige Veranstaltung (HU Berlin, Institut für Kunst- und Bildgeschichte)
- Berliner Herbsttreffen zur Museumsdokumentation,¹⁸ Jahrestreffen (Deutscher Museumsbund)
- Berliner Stammtisch Digital Humanities,¹⁹ monatliche Treffen (Einstein-Zirkel Digital Humanities)
- CLARIN-D-Workshops, regelmäßige Veranstaltungen (BBAW)
- Coding da Vinci – Der Kultur-Hackathon,²⁰ Wettbewerb (Deutsche Digitale Bibliothek, Open Knowledge Foundation Deutschland e.V., digiS – Servicestelle Digitalisierung, Wikimedia DE)
- digiS – Servicestelle Digitalisierung,²¹ Jahresveranstaltungen (Zuse-Institut Berlin)
- DINI/nestor – Deutsches Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung,²² regelmäßige Workshops und Symposien (verschiedene Einrichtungen, u.a. Zuse-Institut Berlin, Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft Berlin)
- EVA Konferenz,²³ jährliche Veranstaltung (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)
- Informatik und Digital Humanities,²⁴ regelmäßige Arbeitsgruppentreffen (Gesellschaft für Informatik)
- Kultur und Informatik,²⁵ jährliche Konferenz der Forschungsgruppe INKA – Informations- und Kommunikationsanwendungen (HTW Berlin)
- Open Science Days,²⁶ jährliche Veranstaltung (Max Planck Digital Library, MPDL)
- Potsdamer I-Science-Tag,²⁷ jährliche Veranstaltung (FH Potsdam)
- RDA-Deutschland-Treffen, Jahrestreffen der Research Data Alliance Deutschland (Helmholtz-Gemeinschaft, Open Science)
- Topoi-Jahrestagungen, Exzellenzcluster Topoi – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilisations (HU Berlin und FU Berlin; Partner: BBAW, DAI, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Stiftung Preußischer Kulturbesitz)

¹⁷ <http://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/veranstaltungen/bgdk5/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹⁸ http://www.museumsbund.de/de/fachgruppen_arbeitskreise/dokumentation_fg/terminordner/2015_herbsttagung/beitraege_herbsttagung_2015_berliner_herbsttreffen_zur_museumsdokumentation (letzter Aufruf: 01.12.2015)

¹⁹ <http://www.digital-humanities-berlin.de/archive/69804> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁰ <http://codingdavinci.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²¹ <http://www.servicestelle-digitalisierung.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²² <https://dini.de/veranstaltungen/workshops/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²³ <http://eva-berlin.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁴ <http://fb-iug.gi.de/informatik-und-gesellschaft-iug/ak-informatik-und-digital-humanities.html> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁵ <http://inka.htw-berlin.de/kui/15/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁶ <http://osd.mpg.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁷ <http://www.fh-potsdam.de/studieren/informationwissenschaften/forschung-und-entwicklung/tagungen/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

3.3.4 Überregionale und internationale DH-Tagungen in Berlin-Brandenburg

Berlin-Brandenburg gilt als attraktiver Ort für Veranstaltungen und Tagungen im Bereich Digital Humanities; so wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende überregionale und internationale Jahresveranstaltungen in Berlin-Brandenburg durchgeführt (in Klammern: Veranstaltungsorte):

- Digital Communication and the Media Future of the Humanities: Knowledge, Scholarship, Teaching,²⁸ 30.06.2014 (FU Berlin)
- Open Knowledge Festival,²⁹ 15.-17.07.2014 (Kulturbrauerei)
- Korpuslinguistische Methoden,³⁰ Workshop des Projektes LAUDATIO (“Long-term Access and Usage of Deeply Annotated Information”), 07.-10.08.2014 (HU Berlin)
- Aktionstag Europeana 1989,³¹ 12.09.2014 (Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen)
- TextGrid/DARIAH-DE-Entwickler-Workshop: „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“,³² 22.-23.09.2014, (Deutsches Archäologisches Institut)
- BibCamp „Die digitale Gesellschaft“,³³ 26.-27.09.2014 (FH Potsdam)
- Zugang gestalten,³⁴ Tagung der Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V., 15.-16.11.2014 (Hamburger Bahnhof)
- CLARIN-D Workshop, 17.11.2014 (BBAW)
- DH-Summit 2015 – DARIAH-DE,³⁵ 03.-04.03.2015 (FU Berlin)
- Presentation of the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI),³⁶ 26.03.2015 (BBAW)
- Free Knowledge Game Jam (#wmdgamejam), Wikimedia Deutschland in Kooperation mit dem Computerspielmuseum Berlin und dem Cologne Game Lab, 25.-26.10.2015 (Alte Feuerwache Kulturhaus Friedrichshain)
- DCH 2015 – Interdisciplinary Conference on Digital Cultural Heritage: 2the role of Cartography and Geoinformation in Multimedia,³⁷ Konferenz von CoData Germany, 28.-30.10.2015 (Staatsbibliothek zu Berlin)
- Neue Wege in der Nutzung von Korpora: Data-Mining für die textorientierten Geisteswissenschaften, Fachtagung des Projektverbundes KobRA (Korpus-basierte linguistische Recherche und Analyse mit Hilfe von Data-Mining), 30.10.2015 (BBAW)
- Digital Heritage and Innovation, Engagement and Identity – Final Conference,³⁸ 12.-13.11.2015, Projekt “Civic Epistemologies. Development of a Roadmap for Citizen Researchers in the Digital Culture”(Hamburger Bahnhof)

²⁸ <http://www.jfki.fu-berlin.de/faculty/culture/research/events/digital-humanities-roundtable> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

²⁹ <http://2014.okfestival.org/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁰ <http://www.laudatio-repository.org/laudatio/workshop-2014/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³¹ http://blog.europeana.eu/ai1ec_event/europeana-1989-8/?instance_id=118 (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³² Vgl. Rieger, Simone; Thoden, Klaus; Wintergrün, Dirk; Kaden, Ben (2014): „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“ (Report TextGrid), https://textgrid.de/fileadmin/TextGrid/reports/TextGrid_Report5_3_3_final.pdf (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³³ <https://bibcamp.wordpress.com/tag/potsdam/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁴ <http://www.zugang-gestalten.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁵ <https://de.dariah.eu/dhsummit2015> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁶ <http://www.ehri-project.eu/ehri-conferences#Pre> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁷ <http://dch2015.net/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

³⁸ <http://www.civic-epistemologies.eu/finalconference/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

- 2D and 3D Documentation and Visualisation of Performing Arts, Folklore and Rituals through the example of: DANCE,³⁹ Symposium des Dachverbandes Tanz Deutschland in Kooperation mit dem Internationalen Theaterinstitut – Zentrum Bundesrepublik Deutschland, dem Institut für Museumsforschung und dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, 16.-19.11.2015 (Kunstquartier Bethanien, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut)

3.3.4 Einrichtung des Berliner DH-Rundgangs

Seit September 2014 führt der if|DH|b monatlich den Berliner DH-Rundgang durch. Der Berliner DH-Rundgang ermöglicht den Interessierten eine bessere Übersicht über die vielen DH-Initiativen, ihre Arbeitsweisen und Produkte. Der Einblick in die Aktivitäten der anderen Akteurinnen und Akteure vor Ort vermittelt klarere Vorstellungen über die Kompetenzen und Pläne der Verbundpartnerinnen und -partner. Es können Kooperationschancen ausgelotet und geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner ausfindig gemacht werden. Der Berliner DH-Rundgang bietet einen hohen informativen Ertrag und die Möglichkeiten zu direkter Kontaktaufnahme und zur Weiterbildung über aktuellste Entwicklungen in den Digital Humanities bei geringem Zeitaufwand für alle Beteiligten.

Während der Rundgänge stellen die jeweiligen Gastgeberinnen und Gastgeber ihre Forschungen, Entwicklungen, Kompetenzen und Zukunftspläne vor, wobei auch aktuelle Herausforderungen und Kooperationsbedarfe formuliert werden, und diskutieren diese mit den Gästen aus dem Verbund sowie weiteren Interessierten. Über den Berliner DH-Rundgang werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den if|DH|b und die Aktivitäten aufmerksam und zur Mitarbeit in den DH-Foren akquiriert.

Termine des Berliner DH-Rundgangs 2014/2015:⁴⁰

- 1. September 2014, 16:00-17:30 Uhr: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
- 23. Oktober 2014, 18:00-19:00 Uhr: TOPOI
- 18. November 2014, 09:30-11:00 Uhr: Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
- 9. Dezember 2014, 15:00-16:30 Uhr: Computerspielmuseum
- 28. Januar 2015, 17:00-18:30 Uhr: Universitätsbibliothek und Mediathek im Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
- 20. Februar 2015, 10:00-11:30 Uhr: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung (Der Termin wurde auf September 2015 verlegt.)
- 25. März 2015, 16:00-17:30 Uhr: Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland
- 21. April 2015, 10:00-11:30 Uhr: Deutsches Archäologisches Institut
- 13. Mai 2015, 10:00-11:30 Uhr: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- 29. Juni 2015, 16:30-18:00 Uhr: Freie Universität Berlin, Institut für Informatik / AG Netzbasierte Informationssysteme und Human-Centered Computing
- 4. September 2015, 10:00-11:30 Uhr: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung
- 29. Oktober 2015, 16-17:30 Uhr: Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin

³⁹ http://www.danceinfo.de/dtd/fileadmin/templates/Dateien/PDF/Programme_ICHI.pdf (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴⁰ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

- 24. November 2015, 16-18 Uhr: Citizen Science, Museum für Naturkunde Berlin
- 7. Dezember 2015, 16-17:30 Uhr: Centre Marc Bloch, Digital Humanities Team

Weitere Termine zur Fortführung der Veranstaltungsreihe wurden im Berichtszeitraum vorbereitet.

3.3.4 Auslobung des Berliner DH-Preises 2015

Einmal jährlich verleiht der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin den Berliner DH-Preis⁴¹ für herausragende Berliner Projekte auf dem Gebiet der Digital Humanities, die von einer Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Verbundes ausgewählt werden. Mit dem Preis werden innovative und für die Fachforschung relevante DH-Projekte ausgezeichnet. Sie sollen neue und für das Forschungsfeld gerade auch außerhalb der DH-Community inspirierende und paradigmatische Erkenntnisse liefern. Die Jury bewertet den innovativen Charakter, die konsistente Nutzung von Standards und Normdaten sowie die besonderen Anstrengungen, die unternommen wurden, um eine nachhaltige Verfügbarkeit der Projektergebnisse zu gewährleisten.

Es werden bis zu drei Preise im Gesamtwert von 3.000 EUR vergeben. Sie können zur Begleichung der Reisekosten zur Teilnahme an DH-Veranstaltungen im In- und Ausland verwendet werden.

Erstmalig wurde der Berliner DH-Preis durch den if|DH|b für 2015 ausgelobt. Die offizielle Ausschreibung wurde im Dezember 2014 veröffentlicht, endete zunächst am 28. Februar 2015 und wurde bis zum 31. März 2015 verlängert.⁴² Die Jury-Sitzung wurde im April 2015 durchgeführt; die festliche Preisverleihung fand am 15. Juni 2015 im Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. Prof. Martin Grötschel (seit Oktober 2015 Präsident der BBAW und vormals Präsident des Zuse-Instituts Berlin) sprach ein Grußwort, in dem er die Notwendigkeit einer Kooperation der Wissenschaftseinrichtungen am Standort und das Erfordernis, die entstandenen und entstehenden Forschungsdaten langfristig zu sichern und zur Nachnutzung bereitzustellen, hervorhob. Der Abendvortrag „Ein Netzwerkansatz für Kulturgeschichte“ wurde von Dr. Maximilian Schich (Associate Professor, Arts and Technology, University of Texas, Dallas) gehalten und stellte das Potenzial quantitativer, visualisierender und hermeneutischer Methoden zur Beschreibung und Erklärung der Entstehung von Komplexität in den Kunst- und Geisteswissenschaften heraus.

Die Jury des Berliner DH-Preises 2015 entschied einstimmig, in diesem Jahr einen ersten und einen zweiten Preis sowie einen Nachwuchspreis zu verleihen. Um zu verdeutlichen, dass der Nachwuchspreis nicht als dritter sondern als ein eigenständiger Preis zu verstehen ist, plädierte die Jury dafür, das Preisgeld des Nachwuchspreises mit dem des 1. Preises gleichzusetzen.⁴³

Jury des Berliner DH-Preises 2015:

- Dr. Anne Baillot (Humboldt-Universität zu Berlin / Einstein-Zirkel Digital Humanities)
- Prof. Dr. Marian Dörk (Fachhochschule Potsdam, Information Visualization)

⁴¹ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/berliner-dh-preis/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴² http://www.ifdhberlin.de/fileadmin/user_upload/Berliner-DH-Preis-2015_150306.pdf (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴³ Im Rahmen der Festveranstaltung des DH-Preises führte das Deutschlandradio Kultur ein Interview mit Maximilian Schich, vgl. Beitrag Jochen Stöckmann (15.6.2015): „Digital Humanities. Wunderwerkzeuge für Geisteswissenschaftler“, http://www.deutschlandradiokultur.de/digital-humanities-wunderwerkzeuge-fuer.1013.de.html?dram:article_id=322745 (letzter Aufruf: 01.12.2015)

- Prof. Dr. Gerd Graßhoff (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Philosophie / Exzellenzcluster TOPOI)
- Elisabeth Lindinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Forschungsgruppe Creative Media / Innovationsforum „Interactive Technologies“)
- Ralf Stockmann (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Referatsleiter Innovations-Management)

Gewinnerinnen und Gewinner des Berliner DH-Preises 2015:

- 1. Preis (1.200 EUR): Stefan Dumont „correspSearch – Verzeichnisse von Briefeditionen durchsuchen“ (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)
- 2. Preis (600 EUR): Prof. Dr. Oliver Janz (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Freie Universität Berlin), Dr. Klaus Ceynowa (Bayerische Staatsbibliothek und Projektteam „1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War“)
- Nachwuchspreis (1.200 EUR): Florian Barth „Das Werk Bertolt Brechts und seine Mitarbeiter“ (Freie Universität Berlin)

Die Ausschreibung des Berliner DH-Preises 2016 wurde am 19. Oktober 2015 veröffentlicht und endet am 12. Januar 2016. Die Empfehlung der Jury des DH-Preises 2015, den Nachwuchs stärker zu ermutigen, sich für den Preis zu bewerben, wurde von der aktuellen Ausschreibung aufgegriffen.

3.3.6 DARIAH-DE-Fellowship für Berliner Nachwuchswissenschaftler

Im DARIAH-DE Fellowship-Programm 2015⁴⁴ wurden von fünf Fellows zwei Nachwuchswissenschaftler aus Berliner Einrichtungen ausgezeichnet:

- Benedikt Fecher (Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft): Cluster 1: „Wissenschaftliche Begleitforschung“, Projekt: Making Data Sharing in Academia Work – Results from a Systematic Review;
- Martin Fechner (Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften / Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte): Cluster 5: „Big Data in den Geisteswissenschaften“, Projekt: „Data Adaption“ als Analysemethode für geisteswissenschaftliche Forschung.

Die DARIAH-DE Fellows erhalten eine drei- bis sechsmonatige Anstellung (50% TV-L E13) und „beteiligen sich an den aktuellen Forschungsvorhaben der Forschungsschwerpunkte (Cluster) von DARIAH-DE, um ihre Forschungsarbeit voranzutreiben, neue Lösungsansätze und digitale Methoden auszuprobieren bzw. selbst zu entwickeln und weitere digitale Forschungsdaten einzubeziehen.“⁴⁵

3.4. Lehre und Weiterbildung

3.4.1 Lehre

In Berlin und Brandenburg kann der Studiengang „Digital Humanities“ weder im Bachelor- noch im Master-Programm studiert werden. Dies gilt nicht nur für einen reinen Digital Humanities-Studien-

⁴⁴ <https://de.dariah.eu/fellowshipprogramm> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴⁵ Ebd.

gang der Gruppe 1 (= *Digital Humanities*) nach der Systematik des von CCeH⁴⁶ und DARIAH-DE⁴⁷ entworfenen Kern- und Referenzcurriculums Digital Humanities⁴⁸, sondern auch für neue Querschnittsprogramme (Gruppe 2 = *Digital X*) und traditionelle Fächer mit expliziter DH-Komponente (Gruppe 3 = *X with DH-components*). Dies ist umso erstaunlicher, als es zum einen gerade am Standort Berlin eine große Häufung von Kultur- und Gedächtniseinrichtungen mit herausragenden und weltweit bedeutenden Sammlungen gibt, die diese zunehmend auch elektronisch aufbereiten und der Öffentlichkeit verfügbar machen. Zum anderen belegt eine Vielzahl an Projekten aus dem Bereich der Digital Humanities in Berliner Forschungseinrichtungen, dass auch in Berlin eine aktive DH-Community Bedarf an passend ausgebildetem Nachwuchs hat.

Jedoch werden auch ohne eine ausgewiesene Digital Humanities-Professur an den verschiedenen Hochschulen Berlins Lehrveranstaltungen angeboten, die in den Bereich der Digital Humanities fallen. Es fehlt jedoch eine einrichtungsübergreifende Übersicht über die Berliner Lehrangebote, die den Inhalten des Kern- und Referenzcurriculums entsprechen. Aufgrund dessen hat der if|DH|b eine Ressourcendatenbank⁴⁹ eingerichtet und verzeichnet seit dem Wintersemester 2013/14 die DH-relevanten Lehrveranstaltungen an Hochschulen in Berlin und Brandenburg. Das Verzeichnis wird regelmäßig zum Semesterwechsel aktualisiert. Für die Aktualisierungen der Datenbank werden die online zugänglichen kommentierten Vorlesungsverzeichnisse ausgewertet. Zudem wird in weiteren einrichtungsübergreifenden Vorlesungsverzeichnissen nach DH-bezogenen Lehrveranstaltungen recherchiert, darunter in der durch IANUS (Deutsches Archäologisches Institut)⁵⁰ erstellten Zusammenstellung der bundesweiten „Lehrangebote mit archäoinformatischen Inhalten“ oder im „Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte“,⁵¹ das vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Kooperation mit den Berliner Universitäten herausgegeben wird. Derzeit folgt die Aufnahme der DH-Lehrveranstaltungen noch vollständig der Darstellung in den jeweiligen Vorlesungsverzeichnissen der Hochschulen, redaktionelle Überarbeitungen seitens der Geschäftsstelle des if|DH|b sind minimal.

Die DH-Lehrveranstaltungsdatenbank gibt über entsprechende Filter Auskunft über die Einrichtung (Berliner Einrichtung, Sonstige Einrichtung), Semester, Studienabschluss, Studienfach und Veranstaltungstyp. Die Implementierung eines Filters über Dozent_innen ist für den kommenden Berichtszeitraum geplant.

Mit Stand vom 30.11.2015 enthält die Datenbank Lehrveranstaltungen, die von folgenden Einrichtungen angeboten werden:

Berliner Einrichtungen:

- Beuth Hochschule für Technik Berlin
- Freie Universität Berlin

⁴⁶ CCeH – Cologne Center for eHumanities, <http://www.cceh.uni-koeln.de> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴⁷ DARIAH-DE – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities, <https://de.dariah.eu/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴⁸ Vgl. Sahle, Patrick (2013): DH studieren! Auf dem Weg zu einem Kern- und Referenzcurriculum der Digital Humanities. Göttingen: GOEDOC 2013 (DARIAH-DE Working Papers 1), S. 10.

<http://webdoc.sub.gwdg.de/pub/mon/dariah-de/dwp-2013-1.pdf> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁴⁹ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/dh-lehrveranstaltungen-in-der-region/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵⁰ <http://it-zentrum-antike.dainst.org/projects/ap4-ausbildung/wiki/Lehrangebote> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵¹ <http://www.wissensgeschichte-berlin.de/lehre> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Technische Universität Berlin
- Universität der Künste Berlin

Sonstige Einrichtungen:

- Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- Fachhochschule Potsdam
- Universität Potsdam

Bei den in die Datenbank aufgenommen Lehrveranstaltungen ist erkennbar, dass ein Schwerpunkt im Bereich „Digitale Archäologie / Digitale Altertumswissenschaften“ an der FU Berlin sowie ein Schwerpunkt „Digitale Museumskunde“ an der HTW Berlin liegt. An der HU Berlin ist ein gewisser Fokus auf die „Digitale Geschichtswissenschaft“ und „Digitale Kunstgeschichte“ zu beobachten. Sowohl an der HU Berlin mit Lehrangeboten des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft als auch an der FH Potsdam mit dem Fachbereich Informationswissenschaften ist die Inhaltsgruppe ganz allgemein zu „Anwendungsbereichen der DH“ sehr gut abgedeckt. Die Inhaltsgruppe „Kernthemen der DH“ wird vor allem von der HU Berlin und der FU Berlin abgedeckt. Diese Feststellungen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es tatsächlich nur wenige genuine DH-Lehrveranstaltungen gibt, wie z. B. „Digitale Methoden in den Altertumswissenschaften“, „Digitale Kunst- und Bildgeschichte – Gegenstände, Methoden, Anwendungen“, „Methoden der Digital Humanities: Exploration an historischen Beispielen“ oder „Digitale Methoden in der Klassischen Philologie“.

19

Zudem werden Seminarreihen, wie z. B. zu jedem Wintersemester das *Digital Classicists Seminar Berlin*⁵², und Forschungskolloquien angeboten, die einen Bezug zu den Digital Humanities ermöglichen oder sogar explizit ausweisen.

Über die Verzeichnung der Lehrveranstaltungen und Kolloquien hinaus aktualisiert der if|DH|b seit 2015 regelmäßig (auch rückwirkend) eine Übersicht nationaler und internationaler Summer Schools. Unter den von 2012 bis 2015 bislang 28 ermittelten internationalen Summer Schools im deutschsprachigen Raum fanden 22 in Deutschland statt; darunter allerdings nur eine Summer School in Berlin (21. bis 25. Juli 2014: *Researching the First World War in a Digital Environment*,⁵³ Organisator: CENDARI – Collaborative European Digital Archive Infrastructure)⁵⁴.

3.4.2 Weiterbildung

Weiterer Bedarf besteht an Weiterbildung und niedrigschwelligem fachlichem Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Bereich Digital Humanities. Neben Workshops und interaktiven Veranstaltungsformaten, die durch die Verbundpartner_innen in ihren institutionellen Arbeitsfeldern und darüber hinaus organisiert werden, bietet auch der seit September 2014 durchgeführte Berliner DH-Rundgang ein geeignetes Forum (vgl. Pkt. 3.3.3), das sich unter den regionalen Akteurinnen und Akteure zusehends etabliert. Der DH-Rundgang ermöglicht es, sich auf kollegialer Ebene

⁵² <http://de.digitalclassicist.org/berlin/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵³ <http://www.cendari.eu/summer-school-2014/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵⁴ <http://www.cendari.eu/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

ne über laufende Projekte und aktuellste Entwicklungen der Digital Humanities direkt am Arbeitsort der Projekte zu informieren.

3.5. Infrastruktur

3.5.1 Berliner Digital Humanities Zentrum / Humanities Data Centre

Übergreifendes Ziel der Arbeit des if|DH|b ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die nachhaltige Verankerung von Forschung und Lehre der Digital Humanities als Teil der geisteswissenschaftlichen Landschaft Berlins. Darin werden im Verbund Überlegungen angestellt, welchen Beitrag ein regionales DH-Zentrum für die Langzeitverfügbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten leisten könnte, bei dem Synergien in der Datenerstellung, -pflege und -vorhaltung für die weitere Forschung u.a. durch die Förderung von Standards und Interoperabilität geschaffen werden. Zudem wird geprüft, ob und in welcher Form ein Berliner Digital Humanities Council etabliert werden sollte. In alle künftigen gemeinsamen DH-Aktivitäten am Standort Berlin-Brandenburg werden die führenden disziplinären und interdisziplinären Initiativen und Standards einbezogen und dadurch die nationale und internationale Vernetzung sichergestellt. Die Entwicklung des potenziellen Leistungsspektrums eines regionalen DH-Zentrums wird in den DH-Foren des if|DH|b betrieben.

3.5.2 Anschlussfähigkeit an weitere Initiativen

Berliner Kreis zur Digitalisierung

20 Die Aktivitäten des if|DH|b schließen an weitere berlinweite Initiativen an. Zu nennen ist hier u. a. der Berliner Kreis zur Digitalisierung,⁵⁵ der mit einem initialen Treffen von Vertreter_innen aus Berliner Einrichtungen am 26. Juni 2015 vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller und dem Präsidenten der TU Berlin Prof. Christian Thomsen einberufen wurde. Der Bereich Digital Humanities wurde auf dem Initialetreffen vom Präsidenten der FU Berlin Prof. Peter-André Alt vertreten.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines „Konzeptpapiers mit 10 Punkten zur Zukunft Berlins als Hauptstadt der Digitalisierung“ sind: RBm Michael Müller, TU-Präsident Prof. Christian Thomsen (Koordination) und Senatorin Sandra Scheeres (SenWTF); Dr. Heinrich Arnold (Telekom) und Robert Gentz (Zalando) als Unternehmensvertreter; Nicolas Zimmer (Technologiestiftung Berlin).

Bis Mitte August 2015 wurden schriftliche Stellungnahmen aus den Berliner Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen eingereicht, deren Grundlage die folgenden Fragen bildeten: 1) Wie kann Ihre Einrichtung / Ihr Unternehmen sich mit welcher Ressource zu diesem Thema einbringen? 2) Welche Defizite sind aus Ihrer Sicht vorhanden, die zur Stärkung Berlins in der Digitalisierung behoben werden müssten? 3) Was würden Sie als vernetzte Aktivität in Berlin vorschlagen (z. B. Exzellenzanspruch, Forschungsanträge, andere gemeinsame Initiativen)?

Der Beitrag des if|DH|b wurde in Abstimmung mit den Moderator_innen der Berliner DH-Foren gemeinsam mit der BBAW und dem Zuse-Institut Berlin eingereicht. Das Papier „Digital Humanities Berlin – Eine Drei-Säulen-Initiative zum Entwurf einer Digitalen Agenda für Berlin“ benennt als Hauptpfeiler der regionalen Digital Humanities: Digitalisierung – Kooperation – Nachhaltigkeit (siehe Anhang zum vorliegenden Jahresbericht).

⁵⁵ <http://www.tu-berlin.de/berliner-kreis-zur-digitalisierung> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

Berliner Open-Access-Netzwerke

Durch die im Mai 2015 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft eingesetzte Open-Access-Arbeitsgruppe unter Leitung des Staatssekretärs Steffen Krach und Prof. Martin Grötschel, Präsident der BBAW und vormals Präsident des Konrad-Zuse-Instituts,⁵⁶ wurde am 10. Juli 2015 das Strategiepapier „Open-Access-Strategie für Berlin“⁵⁷ entwickelt. Die darin formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die folgenden Bereiche auf: Publikationen, Forschungsdaten, Kulturdaten / kulturelles Erbe. Im Papier wird Bezug auf den Einstein-Zirkel Digital Humanities und den if|DH|b dahin gehend genommen, dass sich beide Verbünde für die Einrichtung eines regionalen DH-Zentrums aussprechen. Am 13. Oktober 2015 wurde die Open-Access-Strategie vom Berliner Senat beschlossen.⁵⁸

Das Open-Access-Strategiepapier bezieht sich u. a. auf die Aktivitäten des bereits im Oktober 2014 konstituierten Berliner Open-Access-Netzwerks, in welchem die FU Berlin, die HU Berlin und die TU Berlin in Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft mitwirken. Hintergrund bildete die im „Mai 2014 vom Berliner Abgeordnetenhaus getroffene Entscheidung über den Anschlag einer ‚Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen‘“.⁵⁹ Durch das Berliner Open-Access-Netzwerk wurde am 29. Mai 2015 das Papier „Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen“ herausgegeben.⁶⁰

Arbeitskreise zur Verbindung von Digital Humanities und Informatik

Auf nationaler Ebene knüpft der if|DH|b an die zwischen 2014 und 2015 gegründeten DH-Arbeitskreise innerhalb von gemeinsamen Initiativen und Fachgesellschaften an, darunter z. B. an die AG „DH und Informatik“⁶¹ des „DHd – Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“ und auch an die Arbeitsgruppe „Informatik und Digital Humanities“ der Gesellschaft für Informatik (GI)⁶².

4. Berliner DH-Foren: Forschung, Lehre und Nachhaltigkeit

Im Vergleich mit anderen Regionen sind die Berliner DH-Forschungsinitiativen fachlich sehr breit angelegt, teilweise in nationale und internationale Verbünde integriert, dabei oft aber auch kurzfristige

⁵⁶ <http://www.berlin.de/sen/bjw/service/presse/pressearchiv-2015/pressemitteilung.313819.php> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵⁷ Siehe: 17. Wahlperiode Drucksache 17/2512, 21.10.2015, Mitteilung – zur Kenntnisnahme – "Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen" – Schlussbericht – Drucksachen 17/1487, 17/1655 und 17/2024, S. 11-34, <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-2512.pdf> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵⁸ Ebd.: S. 1-9 sowie Pressemitteilung (13.10.2015):

<https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.384964.php> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁵⁹ http://www.fu-berlin.de/sites/open_access/Veranstaltungen/oa_berlin/index.html (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁰ Autor_innen: Bruch, Christoph; Kindling, Maxi; Mruck, Katja; Schobert, Dagmar; Voigt, Michaela (<https://opus4.kobv.de/opus4-tuberlin/frontdoor/index/index/docId/6657>, letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶¹ <http://dig-hum.de/arbeitsgruppe-dh-und-informatik> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶² <http://fb-iug.gi.de/informatik-und-gesellschaft-iug/ak-informatik-und-digital-humanities.html> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

Projekte, die mit Mitteln unterschiedlicher Forschungsförderer betrieben werden. Der Kompetenz- und Informationstransfer im Hinblick auf den Leistungsumfang vorhandener Werkzeuge und Dienste sowie anzuwendender Standards wird als verbesserungswürdig beurteilt.

Während an zahlreichen Universitäten anderer Bundesländer DH-Zentren gebildet und DH-Studiengänge akkreditiert wurden und werden, gibt es in Berlin bislang nur vereinzelte Vorhaben.

Die Langzeitarchivierung und nachhaltige Langfristverfügbarkeit von geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsdaten stellt jedoch eine noch ungelöste Aufgabe dar. Die HU Berlin und die TU Berlin haben bereits 2013/2014 begonnen, sich den Herausforderungen eines allgemeinen Forschungsdatenmanagements zu stellen. Zudem wird auf Projektbasis in fachspezifische Lösungen, z. B. IANUS⁶³ für Archäologie und Altertumswissenschaften oder LAUDATIO⁶⁴ für die historische Linguistik oder ZEDIKUM⁶⁵ für digitale Kulturgüter in Museen, investiert. Für IANUS spricht der Wissenschaftsrat seinen Appell „an das Auswärtige Amt [aus], die erforderliche institutionelle Grundfinanzierung von IANUS gemeinsam mit Kooperationspartnern dauerhaft sicherzustellen.“⁶⁶

Das Land Berlin – die Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten – fördert seit 2012 die am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin angesiedelte digiS – Servicestelle Digitalisierung Berlin⁶⁷ als „Einrichtung zur spartenübergreifenden Beratung, Unterstützung und Koordinierung von Digitalisierungsprojekten in Berlin“⁶⁸, über die sich Kulturinstitutionen zur Förderung im Programm Digitalisierung bewerben können.

Vor diesem Hintergrund hat der if|DH|b drei Berliner DH-Foren⁶⁹ eingerichtet, in denen unter Beteiligung nationaler und internationaler Expertinnen und Experten zu den Schwerpunkten des Verbundes zielgerichtet aktuelle Herausforderungen diskutiert und einrichtungsübergreifend Lösungswege erarbeitet werden sollen:

- Forschung (Objekt, Performanz, Text)
- Lehre
- Nachhaltige Datenbereitstellung in den digitalen Geisteswissenschaften

Die drei im DH-Forum Forschung zusammengefassten Cluster – Objekt, Performanz und Text – sind vom Forschungsgegenstand her motiviert und in Berlin besonders stark vertreten. Der if|DH|b versucht in den Foren ganz bewusst die Diskussionslinie quer zu den Fachdisziplinen zu gestalten, zum Einen, weil der Verbund davon ausgeht, dass disziplin- und einrichtungsartübergreifende Diskussionen anregender geführt sowie eventuell vorhandene fachspezifische blinde Flecken für Problemlösungen aufgedeckt und aufgelöst werden können. Zum anderen will der if|DH|b durch die fachübergreifende Bündelung der Diskussionsstränge die aktuellen Diskussionen da zusammenführen, wo es

⁶³ <http://www.ianus-fdz.de/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁴ <http://www.laudatio-repository.org/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁵ Zu den Zielen des Zentrums für digitale Kulturgüter in Museen (ZEDIKUM) s. Jahn, Christoph (2015):

http://www.civic-epistemologies.eu/wp-content/uploads/2015/11/ZEDIKUM%20Berlin%20Goals%20tasks%20and%20challenges_Christoph%20Jahn_Berlin12112015.pdf (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁶ Vgl.: Wissenschaftsrat (16.10.2015): „Stellungnahme zum Deutschen Archäologischen Institut (DAI), Berlin“, S. 15, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/4907-15.pdf> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁷ <http://www.servicestelle-digitalisierung.de> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-foren/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

um gleichgelagerte Fragestellungen geht. Die inhaltlichen Fragestellungen der DH-Foren für den Standort Berlin betreffen vor allem:

- die Präzisierung der Besonderheiten des jeweiligen Forschungsgegenstandes,
- die Verwendung von Standards und gängigen Methoden für gleichartige Fragestellungen in den Forschungsaktivitäten,
- eine klare Strategie zu Datenformaten in den Digital Humanities aus Nutzerperspektive,
- einen Werkzeugkasten für Tools, vorhandene Standards und Methoden sowie einen berlinweiten „Werkzeugkasten“ rund um Normdatenauszeichnung,
- die Kategorisierung von Standards sowie die Nachnutzung von Diensten sowie
- konkrete Fallbeispiele (best-practice Beispiele) in unterschiedlichen Forschungsfeldern.

Die DH-Foren werden von führenden Berliner Vertreterinnen und Vertretern auf dem jeweiligen Gebiet moderiert. Die Geschäftsstelle des if|DH|b unterstützt die Moderatorinnen und Moderatoren in allen Belangen. Die ersten Treffen der Foren fanden im ersten Halbjahr 2015 statt und werden in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt. In regelmäßigen Abständen werden Treffen der Moderatorinnen und Moderatoren durchgeführt und es werden Abstimmungen per E-Mail getroffen.

4.1. Mitwirkende in den DH-Foren

Die Mitwirkenden in den Berliner DH-Foren sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Forschungs- und Gedächtniseinrichtungen in Berlin sowie weiterer Einrichtungen aus Brandenburg. Gemeinsam formen die Institutionen einen starken DH-Forschungsstandort. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in den Digital Humanities oder in DH-bezogenen Bereichen tätig – zum Teil leiten sie die Digitalisierungs- und Digital-Humanities-Projekte bzw. -Abteilungen innerhalb ihrer Institution. DH-relevante Projekte, in denen die Verbundpartner_innen des if|DH|b wirken, sind sowohl an großen als auch an kleinen Einrichtungen angesiedelt; überwiegend sind sie drittmittelgefördert. Darüber hinaus engagieren sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in nationalen und internationalen DH-Initiativen und DH-Gremien.

4.2. DH-Forum Forschung

Das DH-Cluster Objekt wird von Prof. Monika Hagedorn-Saupe (Institut für Museumsforschung), das Cluster Performanz von Prof. Doris Kolesch (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) und das Cluster Text von Prof. Karin Donhauser (HU Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik) moderiert. Das DH-Cluster Objekt hat bislang drei Treffen (am 12. Januar 2015, am 25. September 2015 und am 18. November 2015) sowie das DH-Cluster Performanz (am 23. Juni 2015) und das DH-Cluster Text (am 6. Februar 2015) jeweils ein Treffen durchgeführt. Weitere Treffen sind für Winter 2015/2016 vorgesehen.

Ziel der drei Cluster des DH-Forums Forschung ist es, organisationsübergreifende Maßnahmen zur Etablierung von elektronischen Standards in unterschiedlichen Feldern der DH zu erörtern und zu implementieren sowie die aufgrund der Finanzierungsmodalitäten über Drittmittel schwierige nachhaltige Verfügbarkeit der Forschungsdaten zu gewährleisten, eine bessere Sichtbarkeit der DH-Initiativen in Berlin zu erreichen sowie Wissen über vorhandene Kompetenzen und mögliche Ansprechpartner_innen zu bündeln. Weiterhin wird der methodologische und methodische Wandel durch die digitalen Geisteswissenschaften diskutiert sowie dessen Auswirkungen auf die Wissenschaftskultur.

Da die Forschung überwiegend projektbasiert und in Einzelprojekten erfolgt, müssen in einer eigenen Anstrengung die Ergebnisse untereinander und für die weitere Erkenntnisgewinnung nutzbar gemacht werden; dies erfordert die Formulierung und Einhaltung von Standards sowie die Herstellung von Interoperabilität. Darüber hinaus muss die Anschlussfähigkeit auch über längere Zeiträume hinweg sichergestellt werden können – gemeint sind hiermit Zeitdimensionen, die weit über die derzeit als Richtwert angegebenen 10 Jahre hinausreichen. Für das DH-Forum Forschung ergeben sich folgende übergreifende Fragestellungen für die Forschung in der Region:

- Was können die Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Nutzbarkeit und Langfristverfügbarkeit leisten? Was sollte Einrichtungen übergreifend etabliert werden?
- Wo sind Entwicklungsbedarfe und wo lassen sich Bündelungsbereiche identifizieren?
- Was kann die Wissenschaft zur Entwicklung der Forderung von Nachhaltigkeit beitragen?
- Wie muss eine geeignete Infrastruktur für die DH-Forschung beschaffen sein?
- Was könnte ein DH-Datenzentrum / ein Humanities Data Centre für die Berliner Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften leisten?
- Wo liegen in Berlin die spezifischen Kompetenzen im Datenbereich?
- Berlin-Brandenburg organisiert sich im DH-Bereich – wo kann darüber hinaus eine Akzentsetzung erfolgen?

4.3. DH-Forum Lehre

Die Moderation des DH-Forums Lehre obliegt Prof. Rüdiger Hohls (HU Berlin), bislang fanden zwei Treffen – am 19. Januar 2015 und am 24. April 2015 – statt. Ein weiteres Treffen ist im Winter 2015/2016 geplant. Hintergrund für die Arbeit des Forums ist, dass an keiner der vier Berliner Universitäten und der sieben Fachhochschulen bislang eine Professur für Digital Humanities angesiedelt ist. Studiengänge im Bereich der Informationsverarbeitung weisen allerdings große Überschneidungen mit den Kerninhalten der Digital Humanities auf, sind aber nicht eindeutig darauf ausgerichtet. Mit hin kann in Berlin der Studiengang „Digital Humanities“ weder im Bachelor- noch im Master-Programm studiert werden. Dies gilt nicht nur für einen reinen Digital Humanities-Studiengang der Gruppe 1 nach der Systematik des von CCeH⁷⁰ und DARIAH-DE⁷¹ entworfenen Kern- und Referenzcurriculums Digital Humanities⁷², sondern auch für neue Querschnittsprogramme (Gruppe 2) und traditionelle Fächer mit expliziter DH-Komponente (Gruppe 3).

Das DH-Forum Lehre startete vor dem Hintergrund folgender Fragestellungen:

- Welche DH-Kompetenzen werden von Forschungsprojekten in Berlin benötigt?
- Welches sollten folglich die nachgefragten DH-Lehrinhalte sein?
- Werden in Berlin eigenständige DH-Studiengänge benötigt – und wenn ja, welche unterschiedlichen Profile sollten diese aufweisen?
- Oder bietet sich evtl. ein hochschulübergreifendes DH-Zertifikat an?

⁷⁰ CCeH – Cologne Center for eHumanities, <http://www.cceh.uni-koeln.de> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁷¹ DARIAH-DE – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities, <https://de.dariah.eu/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁷² Vgl. Sahle, Patrick (2013): DH studieren! Auf dem Weg zu einem Kern- und Referenzcurriculum der Digital Humanities. Göttingen: GOEDOC 2013 (DARIAH-DE Working Papers 1), S. 10, <http://webdoc.sub.gwdg.de/pub/mon/dariah-de/dwp-2013-1.pdf> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

Im DH-Forum Lehre werden gemeinsam Kriterien entwickelt, um an Berliner Universitäten und Hochschulen bereits angebotene DH-bezogene Lehrveranstaltungen auszuwählen und diese in ein berlinweites DH-Vorlesungsverzeichnis zusammenzuführen und bekannt zu machen. Zudem wird analysiert, ob ein berlinweites DH-Zertifikat eingeführt werden sollte und über welche Formate die institutionsübergreifenden Lehrangebote vermittelt werden und auf welcher Grundlage eine Anrechenbarkeit der Leistungen für Studierende erfolgen könnten.

4.4. DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung

Die Moderatoren des DH-Forums Nachhaltige Datenbereitstellung sind Gerald Neumann (BBAW) und Dirk Wintergrün (MPIWG). Das Forum startete seine Arbeit bereits 2014 und führte vom 28. bis 29. August 2014 eine Klausurtagung zum Thema „Anforderungen an die Langzeitarchivierung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten auf der Grundlage von Beispielprojekten“⁷³ mit Vertreter_innen des if|DH|b und externen Expert_innen durch. Mit den Verbundpartner_innen hat sich das Forum bisher in zwei Treffen am 18. März 2015 und 8. Juli 2015 ausgetauscht; das dritte Treffen wird für 10. Dezember 2015 vorbereitet.

Im Rahmen des DH-Forums Nachhaltigkeit schließt der Begriff „Langzeitarchivierung“ die Langzeitverfügbarkeit mit ein. Es ist davon auszugehen, dass derzeit an den Institutionen und Einrichtungen in Berlin wie auch überregional die den Erkenntnisfortschritt überhaupt erst ermöglichende Langzeitverfügbarkeit der mit hohem finanziellem Aufwand in den Projekten erarbeiteten elektronischen Forschungsdaten nicht gewährleistet ist. Gerade geisteswissenschaftliche Daten – man denke etwa an digitale Wörterbücher oder Editionen – haben ein weit in der Zukunft liegendes Verfallsdatum. Dieser Aspekt ist in die Erarbeitung von Lösungen für die Nachhaltigkeitsproblematik einzubringen.

Ausgangspunkt der Arbeit des Forums bildeten die folgenden Fragen:

- Welche Kompetenzen, Aktivitäten und zukünftigen Entwicklungsfelder auf dem Gebiet der nachhaltigen Datenbereitstellung in den Geisteswissenschaften gibt es?
- Wie sind die Struktur und die Besonderheiten von Gedächtnisinstitutionen aktuell und wie können sie zukünftig aussehen?
- Welche verschiedenen Räte und Einrichtungen auf wissenschaftspolitischer, organisatorischer, technischer u.a. Ebene gibt es?
- Was muss wie funktionieren, damit die wissenschafts- und forschungsbezogenen Vorgänge und Lösungen erfüllt werden können?
- Wie ist der Prozess zur Einrichtung geeigneter Infrastrukturen zu gestalten?
- Wer finanziert langfristig die Maßnahmen zur nachhaltigen Datenbereitstellung?
- Welche Empfehlungen sollten ausgesprochen werden, damit Nachhaltigkeit sinnvoll über einen langen Zeitraum hinweg zu einem realisierbaren Preis sichergestellt ist?

Die Ansätze sollten nicht in Berlin halt machen, sondern auch deutschlandweit und europäisch verbinden.

⁷³ <http://www.ifdhberlin.de/nachhaltigkeit/berichte-des-dh-forums-nachhaltigkeit/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

4.5. Umfrage zur wissenschaftlichen Forschungspraxis in den Geisteswissenschaften

Die seit 17. September 2015 durchgeführte Online-Umfrage „practices4humanities. Wissenschaftliche Forschungspraxis in den Geisteswissenschaften“⁷⁴ wurde am HCC.lab⁷⁵ der FU Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Claudia Müller-Birn in Kooperation mit dem Einstein-Zirkel Digital Humanities Berlin⁷⁶ (Dr. Anne Baillot) und dem if|DH|b (Jana Klawitter) entwickelt. Die Umfrage startete mit dem Fokus auf Berlin-Brandenburg und wird in den nächsten Monaten bundesweit durchgeführt; Teilnehmer_innen sind Forscherinnen und Forscher in den Geisteswissenschaften. Die Umfrage hat des Weiteren das Interesse von DARIAH-EU geweckt. So ist angedacht, die Umfrage weiter auszuarbeiten und in diversen Ländern in bestimmten Zeitabständen durchzuführen.

Die Umfrage „practices4humanities“ zielt auf die Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Forschungsaktivitäten bilden den Schwerpunkt der Forschungsarbeit?
- Welche Tätigkeiten finden innerhalb der Aktivitäten statt?
- Wie unterscheiden sich die Forschungsaktivitäten zwischen den Disziplinen?
- Welche Software wird für welche Tätigkeiten eingesetzt?
- Welche Tätigkeiten werden ohne Software ausgeführt?

Eine erste Auswertung der Ergebnisse zum generellen Softwareeinsatz wird im Kompendium zu den Digital Humanities in Berlin und Brandenburg enthalten sein, das der Einstein-Zirkel Digital Humanities im Winter 2015/2016 veröffentlicht.

5. Ausblick

Im kommenden Berichtszeitraum werden die begonnenen Aktivitäten fortgeführt: Schwerpunkt in den Bereichen Forschung und Lehre ist die Sammlung und öffentliche Präsentation der Informationen zu den DH-Ressourcen und der DH-Lehre als Ausgangspunkt für weitere strategische Überlegungen zur Konzeption einer berlinweiten Plattform für Digital Humanities. Für den regionalen Kommunikationsaustausch werden die Formate Berliner DH-Rundgang und Berliner DH-Preis fortgeführt. Im Bereich Nachhaltigkeit werden Empfehlungen zu Aufgaben, Organisationsstruktur und Geschäftsmodell eines Berliner DH-Zentrums sowie für die technische Infrastruktur zur Langfristverfügbarkeit digitaler geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten entworfen. Das DH-Forum Forschung und das DH-Forum Lehre formulieren Positionspapiere zu den Digital Humanities in Berlin-Brandenburg.

⁷⁴ <https://practices4humanities.wordpress.com/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁷⁵ <https://www.mi.fu-berlin.de/inf/groups/hcc/> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

⁷⁶ <http://www.digital-humanities-berlin.de/werwirsind> (letzter Aufruf: 01.12.2015)

Anhang

Beitrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin und des Zuse-Instituts Berlin zum Entwurf einer Digitalen Agenda Berlin

Agendaschwerpunkt: Digital Humanities Berlin - Eine Drei-Säulen-Initiative

Die Geistes- und Kulturwissenschaften an den Universitäten, außeruniversitären Einrichtungen sowie den Kultur- und Archiveinrichtungen in Berlin sind von außerordentlicher Vielfalt und Qualität. Ihre nationale und internationale Anerkennung drückt sich in den Rankings der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), durch eine Vielzahl erfolgreicher Drittmittelwerbungen bei öffentlichen Förderinstitutionen und privaten Stiftungen ebenso aus wie zahlreichen Kooperationen mit herausragenden Akteuren der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft.

Generelles

Zu den zentralen Zielen einer Digitalen Agenda Berlins muss das Bekenntnis gehören, dass kulturelle Identität, herausragende Wissenschaften und wirtschaftliche Produktivität als Einheit betrachtet und gestaltet werden. Gegenseitige Befruchtungen gab es schon immer, E-Science, Digital Humanities (DH) und Industrie 4.0 sollen von nun an die Kernelemente einer nachhaltigen Zukunftsvision der Stadt bilden.

Mit Blick auf die Geistes- und Kulturwissenschaften bietet sich mit dem zukunftsorientierten Ausbau der Digital Humanities die einmalige Chance, die nationale und internationale Spitzenstellung Berlins in der traditionellen Forschung auch im Bereich der elektronisch unterstützten Forschung, Entwicklung und Präsentation der Geisteswissenschaften zu sichern und auszubauen.

Die Digital Humanities sind ein Forschungsfeld, das in den letzten beiden Jahrzehnten nicht nur viele Diskussionen über die zu erwartenden Erkenntnisleistungen hervorgerufen, sondern vor allem eine große Zahl jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angezogen hat. Die DH sind das Feld der Geistes- und Kulturwissenschaften mit dem höchsten Innovationspotential. Die Unterstützung von Forschung, Kommunikation und Ergebnispräsentation durch Computer, geeignete Software und Services für die Kooperation im Internet darf auch international als besonders zukunftssträftig gelten.

Die Digital Humanities in Berlin haben das Potential, einen der regionalen Schwerpunkte für die Exzellenzinitiative zu bilden. Sie sind ein zunehmend wichtiger werdender Standortfaktor im nationalen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel für die Forschung und die digitale Sicherung des Weltkulturerbes. Die DH bilden die Grundlage einer umfassenderen kreativen Auseinandersetzung mit den Objekten. Sie eröffnen kaum zu überschätzende Möglichkeiten, die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit in einer Vielzahl von praktischen Anwendungen auch wirtschaftlich zu verwenden. Sie können der Stadt, ihren Bürgern und Gästen aus aller Welt den Zugang zum kulturellen Erbe in seiner breiten Vielfalt von Objekten, Dokumenten und Denkmälern eröffnen. Sie schaffen gänzlich neue Möglichkeiten der Wahrnehmung und Erfahrung städtischer Geschichte und Gegenwart wie auch des Dialoges mit der Öffentlichkeit.

Eine diese Ziele aufnehmende Förderung der Digital Humanities in der Digitalen Agenda des Landes, mit der Berlin seine Stellung als herausragender nationaler Standort konsolidieren, weiterentwickeln und der Weltöffentlichkeit präsentieren kann, ruht auf den drei Säulen Digitalisierung – Kooperation – Nachhaltigkeit.

Konkret vorgeschlagen wird eine Initiative mit drei einander ergänzenden Maßnahmen:

1. Digitalisierung - ein Programm zur konzertierten, auf internationalen und nachhaltigen Standards basierenden, umfassenden Digitalisierung des Kulturgutes in Berlin;
2. Kooperation - die dauerhafte Bereitstellung einer entwicklungsfördernden, fach- und organisationsübergreifenden Kommunikations- und Kooperationsplattform für die Geistes- und Kulturwissenschaften;
3. Nachhaltigkeit - die Schaffung einer national vernetzten und gleichzeitig anwendernahen, regionalen Einrichtung, die das digitale Kulturgut und die digitalen Forschungsdaten langfristig für die Nutzung durch Wissenschaft und Öffentlichkeit – wo immer möglich im Open Access – zur Verfügung stellt.

Säule Digitalisierung

Die Museen, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Berlin besitzen eine außerordentlich große Zahl singulärer Objekte und Dokumente, die zum Weltkulturerbe zu zählen sind. Ein erheblicher Anteil ist jedoch aus Mangel an Ausstellungsfläche in den Depots verborgen.

Diese einmaligen Schätze müssen durch innovative Anwendungen sowohl neuen Ansätzen in der Forschung als auch der Kreativwirtschaft und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu bedarf es einer breiten Digitalisierungsinitiative im Rahmen der Digitalen Agenda Berlins. Diese Initiative verbindet die Notwendigkeit attraktiver Angebote insbesondere für die als ‚digital natives‘ aufwachsende Generation mit der Chance, die kulturellen Schätze Berlins und das Wissen aus den Geistes- und Kulturwissenschaften für die Inhalte und Form der Präsentation zu nutzen. Sie ermöglicht einem breiten Publikum neue und kreative Formen der Welt- und Stadterfahrung.

Die vorgeschlagene Digitalisierungsinitiative kann sowohl auf das bereits 2012 von der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten initiierte Förderprogramm zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes (www.servicestelle-digitalisierung.de/) als auch auf die Kompetenzen und Initiativen von Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz aufbauen. Ressort- und trägerübergreifende, Land und Bund involvierende Kooperationen, in denen die Kultureinrichtungen von Bund und Land mit den Berliner universitären und außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen zusammenarbeiten, eröffnen einzigartige Handlungschancen. Mit der Servicestelle Digitalisierung (digiS) am Zuse-Institut besitzt Berlin eine service- und technikorientierte Infrastruktur sowie eine insbesondere regional, aber auch bundesweit bekannte Vernetzungsinitiative. Zur Entwicklung innovativer Anwendungen lassen sich kreative Partnerschaften aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft bilden. Der besondere Reichtum Berlins besteht nicht zuletzt in seiner überaus lebendigen Künstler-, Designer- und Entwickler-szene. Offene Kulturdaten können als Wirtschaftsförderung im Kreativbereich verstanden werden, da sich Kunstschaffende und Entwickler im rechtssicheren Raum produktiv mit der Geschichte und dem Kulturerbe der Stadt auseinandersetzen. Hier ist ein großes Potential vorhanden, eindrucksvoll belegt durch die Ergebnisse aus experimentellen Formaten wie Coding da Vinci (<http://codingdavinci.de/>).

Säule Kooperation - Der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (ifDHB)

Die rasante methodische, theoretische und technische Entwicklung der Digital Humanities im Rahmen der Einzelprojektförderung hat einen dringenden Bedarf an fach- und institutionenübergreifender Abstimmung und Kooperation zur Generierung und Weiterentwicklung von technischen Standards, Software und Tools erkennbar werden lassen. Auf Antrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Forschung und Technologie den Interdisziplinären Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (ifDHB) bewilligt (Projektlaufzeit 2014-2016). In ihm arbeiten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen von Bund und Land zusammen. In einem Memorandum (<http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/memorandum/>) haben die Akteure ihre Ziele und Absichten dargestellt. Im Zentrum stehen die Verbesserung der Sichtbarkeit des Standortes, der Transparenz des Forschungs- und Lehrangebots sowie der Kooperation der Einrichtungen. Dazu zählt auch der Aufbau eines institutionenübergreifenden Lehrangebots.

Um die besondere Qualität der DH am Standort weiter zu entwickeln, die Sichtbarkeit sowie die Wettbewerbsfähigkeit am nationalen und europäischen Projektmarkt zu stärken und die Ressourcen effizient und nachhaltig einzusetzen, muss die Digitale Agenda Berlins die fach- und einrichtungübergreifende Vernetzung der Akteure in den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen sicherstellen. Ein starkes lokales Netzwerk schafft überdies die erforderlichen Voraussetzungen für eine überregionale und europäische Zusammenarbeit mit den großen nationalen und europäischen Forschungsinfrastrukturen wie Dariah und Clarin. Die Fortführung des erfolgreichen ifDHB-Verbundes als Kooperations- und Kommunikationsplattform bietet sich als geeignete Stärkungsmaßnahme an. Der ifDHB stellt überdies die Zusammenarbeit mit den methodisch kooperierenden MINT-Fächern sicher. Auf diesem Weg wird die Attraktivität der Stadt für den wissenschaftlichen Nachwuchs nicht nur in den Geistes- und Kulturwissenschaften, sondern auch in den MINT-Fächern weiter gesteigert. Die Digital Humanities eröffnen neue wirtschaftliche Betätigungsfelder und bieten insbesondere für Geistes- und Kulturwissenschaftler zukunftsreiche berufliche Möglichkeiten.

Säule Nachhaltigkeit - Berlin Humanities Data Centre (BHDC)

In Berlin werden umfangreiche, durch öffentliche und private Fördermittel finanzierte, digitale Sammlungen aufgebaut. Diese digitalen Sammlungen und Forschungsdaten langfristig verfügbar und nutzbar zu halten, ist aufgrund des schnellen technischen Fortschritts eine der zentralen Herausforderungen der Gegenwart (vgl. die Digitale Agenda der Bundesregierung⁷⁷ und der Europäischen Kommission⁷⁸). Wegen fehlender Maßnahmen ist eine Vielzahl dieser Daten bereits vom Verschwinden bedroht oder wird in wenigen Jahren nicht mehr lesbar sein. Zukünftige Forschungsprozesse und eine Weiterverwendung durch Kunstschaffende und die Kreativwirtschaft werden durch Datenverluste massiv behindert oder sogar vollkommen unmöglich gemacht.

Der Aufbau eines regionalen Berlin Humanities Data Centre (BHDC), das eine organisatorisch-technische Infrastruktur bereitstellt, mit der die Langfristverfügbarkeit von Forschungsdaten der Digital Humanities sichergestellt werden kann, ist das Komplement zu der durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorangetriebenen Open Access Strategie für Berlin. Während diese vor allem den elektronischen Publikationen gewidmet ist, bildet das

⁷⁷ Digitale Agenda 2014-2017. Handlungsfeld 5. <http://www.bmbf.de/press/3678.php> http://www.digitale-agenda.de/Webs/DA/DE/Handlungsfelder/5_BildungForschung/bildung-forschung_node.html

⁷⁸ Europe 2020: Digital Agenda for Europe. Pillar V: Research and Innovation. <http://ec.europa.eu/digital-agenda/en/our-goals/pillar-v-research-and-innovation#Our Actions>

BHDC eine organisatorisch-technische Grundlage für den Übergang zu ‚Open Science‘ in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Die Einrichtung wird überdies zu einem wichtigen regionalen Knoten in der zukünftigen, (und allmählich entstehenden) national und international vernetzten Landschaft von dedizierten Datenzentren, deren Aufgabe es ist, einmal digitalisierte Daten für alle Akteure nachhaltig aufzubewahren, verfügbar und nutzbar zu halten. Auf diese Weise verbessert ein BHFC in nicht zu überschätzender Weise die Möglichkeiten der Berliner Einrichtungen bei der Einwerbung von weiteren nationalen und europäischen Fördermitteln.

Eingehende Erfahrungen und Expertise für den Aufbau und Betrieb eines entsprechenden Datenzentrums für die Digital Humanities bestehen an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und am Zuse-Institut Berlin, die in einem aktuellen Kooperationsprojekt Anforderungen und Architektur eines Humanities Data Centre evaluieren (<http://humanitiesdata-centre.org/>). Durch die zügige Einrichtung eines BHDC könnte Berlin maßgeblich an den nationalen und internationalen Aktivitäten strukturbildend mitwirken.

Die vorgeschlagene Drei-Säulen-Initiative für die Digital Humanities als Teil der Digitalen Agenda Berlins trägt zu einer zukunftsorientierten Profilbildung der Berliner Wissenschaftslandschaft bei. Sie verbindet die Bereiche Kultur, Wissenschaft und Kreativwirtschaft, die in ihrer Exzellenz schon heute den Standort Berlin auszeichnen.